

„Hilfe! Mein Baby schreit dauerhaft“

Wissensvermittlung für Eltern von Säuglingen mit exzessivem Schreiverhalten – ein niederschwelliges Gruppenangebot

Einleitung und Fragestellung

Das exzessive Schreien kann bei Säuglingen als Symptom sowie als Störung selbst auftreten und führt zu einem enormen Leidensdruck der Eltern, wodurch sich das Risiko für Kindesmisshandlungen erhöhen kann¹. Zudem kann eine Manifestierung des Schreiens zu Hyperaktivitätssyndromen und anderen Verhaltensauffälligkeiten bei dem Kind führen¹. Derzeit fehlt es an einem umfassenden, niederschweligen Angebot für Eltern². Daher ist das Ziel dieser Arbeit, dieses Angebot in Form eines Gruppenkurses für Betroffene zu erweitern. Somit stellt sich die Frage, *welche Möglichkeiten in der Umsetzung eines niederschweligen Angebotes bestehen, um Eltern, deren Säuglinge exzessives Schreiverhalten zeigen, grundlegende Inhalte zu vermitteln.*

Methodisches Vorgehen

In dieser theoretischen Literaturarbeit liefert die *S2k-Leitlinie Nummer 028/041 – Psychische Störungen im Säuglings-, Kleinkind- und Vorschulalter*¹ grundlegende Inhalte zu Säuglingen mit exzessivem Schreiverhalten sowie den frühkindlichen Regulationsstörungen. Aus den Verweisen dieser Leitlinie ergibt sich die Literatur der vorliegenden Arbeit. Darüber hinaus liefert die Recherche über die Datenbanken *PubMed*, *PsycInfo* sowie *PSYINDEX* und die Suchmaschine für wissenschaftliche Artikel *Google Scholar* weitere Bezugsquellen. Das Konzept des Elternkurses wird hauptsächlich aus theoretischen Grundlagen der Autor_innen Meng und Faller (2020)³ sowie Papoušek (2018)⁴ entwickelt. Die Diskussion des Veranstaltungsortes entwickelt sich aus der Literatur der Autoren Justen-Horsten und Paschen (2016)⁵ sowie Siebert (2010)⁶.

Ergebnisse

In dem ersten Teil der Arbeit wird festgestellt, dass derzeit lediglich niederschwellige Angebote in Form von Einzelberatungen bestehen. Um das Angebot auszuweiten sollen Gruppenangebote geschaffen werden. Somit wird ein Kurs für Eltern mit Schreibabys konzipiert, welcher das Ziel verfolgt, das *Empowerment* sowie die *Selbstwirksamkeit* der Eltern zu stärken. Durch Gruppen bilden sich Netzwerke zwischen den Betroffenen⁶. Diese können durch gemeinsam entwickelte Coping-Strategien zu einer Entlastung beitragen und Schuld- und Schamgefühle abbauen⁶. Die Inhalte des konzipierten Elternkurses lassen sich in drei Themenblöcke aufteilen:

- Informationen zum Schreien und Schreibabys
- Hinweise für Eltern zur eigenen Haltung und Handlungen
- Spezifische Hinweise zu dem Handling

Somit wird in dem Kurs Wissen vermittelt, eine Änderung von Einstellungen gegenüber der Situation angestrebt sowie neue Fähigkeiten zum Handling vermittelt. Des Weiteren wird in der Bachelorarbeit die ergotherapeutische Relevanz aufgezeigt, indem Überlegungen zu den Kursleitenden stattfinden. Der Kurs soll von Ergotherapeut_innen geleitet werden, da sie Kenntnisse über die Beratung von Eltern mitbringen, sich in dem Bereich der Prävention auskennen und über Kompetenzen in dem Bereich der Umwelthanpassung sowie dem Handling der Säuglinge verfügen. Bezüglich des Veranstaltungsortes wird sich aufgrund verschiedener Vorteile für die Eltern und den Säugling für die Form eines Online-Kurses entschieden. Insbesondere der exzessiv schreiende Säugling bleibt durch die gewählte Form der medialen Nutzung in seinen Routinen und Tagesstrukturen, was therapeutisch betrachtet ein wichtiger Faktor ist. In der weiteren Bachelorarbeit finden Überlegungen zu den Aspekten *Teilnehmervoraussetzungen*, *zeitliche Planung* sowie *didaktische Methoden* statt.

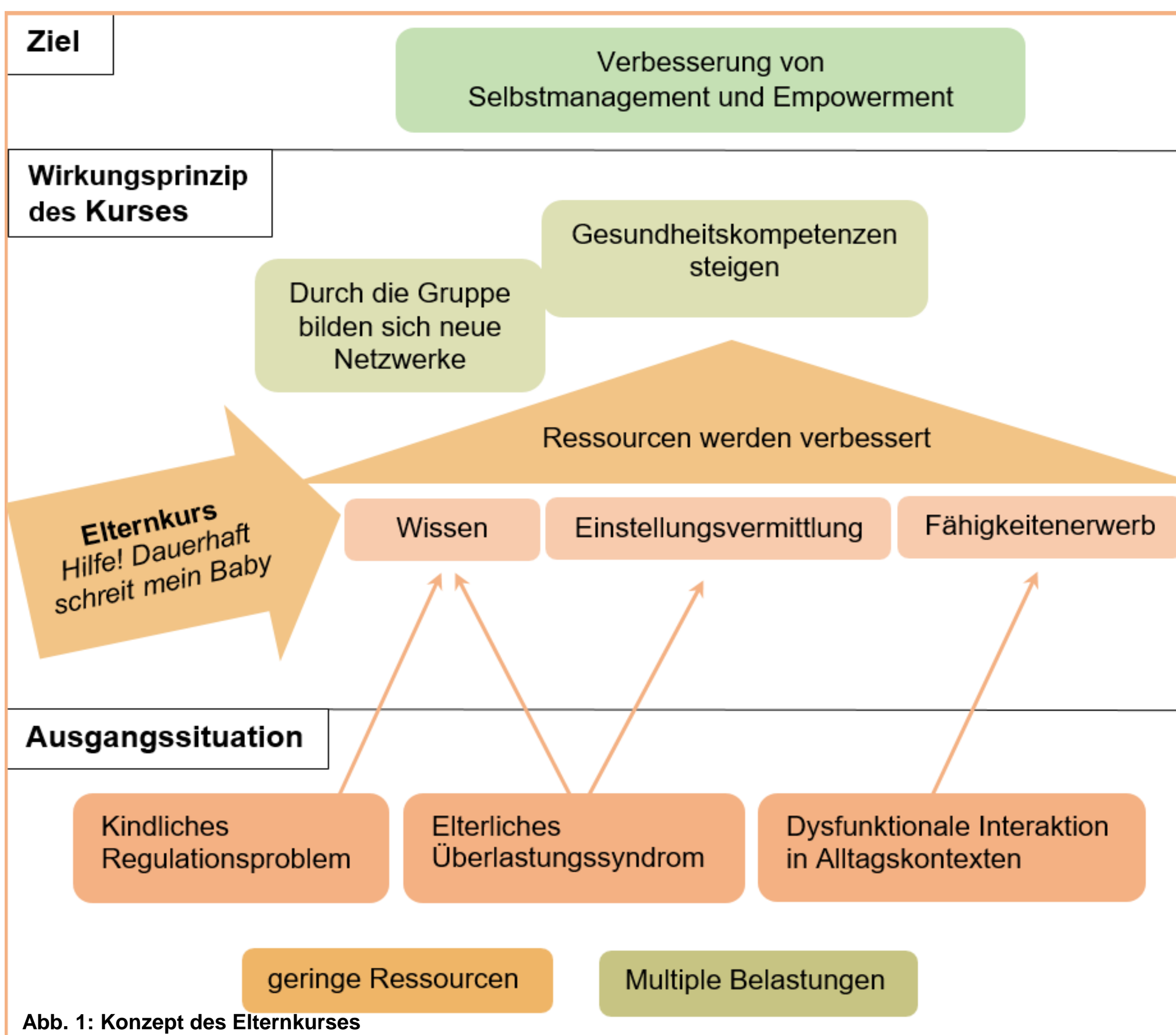


Abb. 1: Konzept des Elternkurses

Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse liefern eine anschauliche Darstellung, wie ein niederschwelliges Angebot für Eltern von Säuglingen mit exzessivem Schreiverhalten aussehen kann. Allerdings fehlt dieser Bachelorarbeit die Orientierung an bereits bestehenden Elternkursen mit dem Schwerpunkt der Säuglinge mit bestimmten Störungsbildern. In dem weiteren Verlauf sollte der finanzieller Aspekt sowie die Zugangs- und Informationsmöglichkeiten für diesen Kurs geklärt werden. Nachfolgend sollte zudem die Wirksamkeit des Kurses untersucht werden, wofür eine weitere Ausarbeitung der Methoden notwendig ist.

¹ Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (2015). *Leitlinien zu psychischen Störungen im Säuglings-, Kleinkind- und Vorschulalter (S2k)*. Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Abgerufen am 10.10.2020 unter https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-041_S2k_Psychische_Stoerungen_Saeugling_Kleinkind_Vorschulalter_2017-10.pdf derzeit über <https://silo.tips/download/awmf-register-nr-028-041-klasse-s2k-2> abrufbar

² Korczak, D., Kister, C. & Krause-Girth, C. (2012). *Effektivität und Effizienz von psychologischen, psychiatrischen, sozialmedizinischen und komplementär-medicinischen Interventionen bei Schreibabys (z. B. regulative Störung) in Schreiambulanzen*. DIMDI (Hrsg.), Köln: Deutsche Agentur für Health Technology Assessment. doi: 10.3205/hta00107L

³ Meng, K. & Faller, H. (2020). Patientenschulung und Gesundheitskompetenz. In J. Bergel & O. Mittag (Hrsg.), *Psychologie in der medizinischen Rehabilitation* (2. Auflage) (S. 149-160). Berlin: Springer-Verlag GmbH. doi: 10.1007/978-3-662-61170-8

⁴ Papoušek, M. (2018). Zum 25. Jubiläum der "Münchener Sprechstunde für Schreibabys". In V. Mall, F. Voigt, N. Jung & M. Ziegler (Hrsg.), *Frühe Entwicklung und Kommunikation* (S. 7-26). Lübeck: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG.

⁵ Justen-Horsten, A. & Paschen, H. (2016). *Online-Interventionen in Therapie und Beratung*. Basel: Beltz Verlag.

⁶ Siebert, H. (2010). *Methoden für die Bildungsarbeit* (4. Auflage). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG.

⁷ Büttner, C. & Quindel, R. (2013). *Gesprächsführung und Beratung* (2. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer-Verlag GmbH. doi: 10.1007/978-3-642-30212-1